

Beteiligungsverfahren zum städtebaulichen Entwurf für den Wohnungsbaustandort Michelangelostraße

Newsletter „soziale Infrastruktur und Gewerbe“ (06.03.2018)

Weitere Schwerpunkte im Beteiligungsprozess: soziale Infrastruktur und Gewerbe

Der vorliegende städtebauliche Entwurf für den Wohnungsbaustandort Michelangelostraße soll gemeinsam mit der Öffentlichkeit überarbeitet werden. Im Rahmen des Runden Tisches erfolgt dabei ein Austausch zu einzelnen Themen. Aus den Ergebnissen von Themenrunden werden dann gemeinsame Leitlinien für die spätere Arbeit in Standortwerkstätten abgeleitet. Die fünfte Themenrunde am 25.01.2018 befasste sich mit sozialer Infrastruktur und Gewerbe. Die zentralen Fach- und Redebeiträge werden im Folgenden zusammengefasst.

Leitgedanke: Das gemischte, lebendige, gute versorgte Quartier

Der Kiez rund um die Michelangelostraße ist bei seinen Bewohner_innen sehr beliebt, viele Bürger_innen wohnen deshalb schon lange hier, teilweise schon seit das Viertel in den 1960er und 70er Jahren entstand. Entsprechend ist das Gebiet heute überwiegend von einer älteren Bevölkerung geprägt. Ein Generationenwechsel steht bevor – viele neue Bürger_innen möchten nach Pankow ziehen. Es soll beim Neubauvorhaben also neben den Bestandsbewohner_innen auch für die geplant werden, die künftig hier leben werden, und der Bedarf an sozialen und gewerblichen Versorgungseinrichtungen für alle Generationen ist entsprechend groß. Dies gilt insbesondere im östlichen Bereich des Gebiets (Richtung Kniprodestraße), der bereits heute unterversorgt ist.

Bildungs-, Freizeit und Gemeinschaftseinrichtungen für alle Generationen

Eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des bestehenden und neuen Quartiers ist die Versorgung mit Bildungsangeboten. Hierfür ist die Bereitstellung ausreichender Kita-, Grund- und Oberschulplätze erforderlich. Konkret sieht der Bezirk vor, eine neue vierzügige Grundschule zu errichten und Kindertagesstätten soweit möglich zu erweitern und bei Bedarf neu zu bauen.

Auch Angebote der Freizeitgestaltung, wie z.B. Gastronomie und Kultur, sollen für alle Altersstufen weiterentwickelt bzw. neu geschaffen werden. Vielen Teilnehmenden des Runden Tisches schwebt ein Stadtteilzentrum FÜR ALLE vor, in dem bspw. Räumlichkeiten für Vereine sowie für Senior_innen- und Jugendclubs vorgesehen werden. Hier gibt es bereits Ansätze: Im Rahmen des Wohnungsneubauvorhabens ist der Neubau einer sozialen Einrichtung geplant, ferner ist auf der Grundlage des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) im Bestandsgebiet die Sanierung und Erweiterung des Quartierspavillons vorgesehen. Ebenso sollten Sporteinrichtungen wie die Schwimmhalle und Schulturnhallen für den Freizeitsport geöffnet und vorhandene Spiel-, Bolz- und Sportplätze ausgebaut bzw. neu geschaffen werden. Eine Startermaßnahme gibt es bereits – wie bereits berichtet, wird 2018 ein Bolzplatz auf Höhe der Hanns-Eisler-Straße 6 saniert und aufgewertet, aktuell läuft hier ein eigenes Beteiligungsverfahren.

Ebenso regten Teilnehmende an, Erdgeschosszonen besonders für öffentliche und soziale Einrichtungen vorzusehen, bspw. für kleine Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Ferner sollten der öffentliche Raum durch attraktive Grün- und Freiflächen und Gebäude durch Kunst am Bau gestaltet werden, um die Lebensqualität und die Identität mit dem Quartier zu steigern.

Beteiligungsverfahren zum städtebaulichen Entwurf für den Wohnungsbaustandort Michelangelostraße

Newsletter „soziale Infrastruktur und Gewerbe“ (06.03.2018)

Bedarfsgerechte und zeitgemäße Versorgung mit Dienstleistungen und Waren des täglichen Bedarfs

Im künftigen Wohngebiet sollten Flächen für Gewerbe aller Art (Nahversorgung, Gastronomie, produzierendes Gewerbe) vorgehalten werden. Bei der Planung sollte besonders darauf geachtet werden, dass sich die künftigen Nutzungen in das Wohngebiet integrieren – so sind gewerbliche Nutzungen an der Michelangelostraße in der Erdgeschosszone und an der Greifswalder Straße in den ersten beiden Geschossen denkbar. Ein wichtiges Ziel ist es, dass Einkaufsmöglichkeiten fußläufig erreicht werden können – dies erhöht die Lebendigkeit im Quartier und vermeidet Straßenverkehr. Ein möglicher gut erreichbarer Versorgungsstandort könnte die ehem. Kaufhalle/geplante Kultur Markt Halle an der Kniprodestraße sein, möglicherweise kombiniert mit Wohnen. Eine wichtige Frage gilt es zu beantworten: Wo liegen die besonderen Bedarfe des Gebiets? Die Teilnehmenden nahmen an, dass insbesondere wohngebietsbezogene Dienstleistungen (u.a. mobile Bürger_innendienste, Angebote der Gesundheitsvorsorge, gehobene Gastronomie, Wäscherei/Reinigung) nachgefragt werden. Gleichzeitig kam eine andere Frage auf: Welches Interesse haben Gewerbebetriebe an dem Gebiet, und wie viele Gewerbeflächen sind überhaupt erforderlich – auch angesichts der wachsenden Konkurrenz durch Online-Handel und Lieferdienste? Hier sind weitere Studien notwendig. Doch klar ist schon jetzt: Sicherlich wird es notwendig sein, sich aktuellen Entwicklungen zu öffnen und bspw. Abhol- und Packstationen an zentralen Stellen im Gebiet einzurichten.

Weitergehende Ideen für die Versorgung des Gebiets sollen im Juni auf zwei Standortwerkstätten entwickelt werden. Bei weiteren Diskussionen zur Versorgung des Gebiets muss berücksichtigt werden, dass die Steuerung gewerblicher Nutzungen nur eingeschränkt erfolgen kann und abhängig von den Zielen der Bauherr_innen ist. Ebenso wird sich die gewerbliche Entwicklung des Gebiets am bezirklichen Einzelhandels- und Zentrenkonzept orientieren, das u.a. eine Verbindung der Zentren an der Greifswalder Straße und der Berliner Allee vorsieht.

Neben „Lebensqualität“, „Wohnen“, „Verkehr/Anbindung/Mobilität“, „Ökologie/ Klima/ Freiraum“ und „soziale Infrastruktur/ Gewerbe“ findet am 15.03.2018 eine weitere Themenrunde statt, um die Ergebnisse der fünf Themenrunden zusammenzuführen. Weitere Informationen unter <https://mein.berlin.de> sowie unter <http://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.458701.php>.

Verfasser_innen: Begleitung durch Herrn Rogge, Bezirksamt Pankow, sowie Jan Schultheiß vom für den Beteiligungsprozess beauftragten Büro die raumplaner; Frau Spieker, Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße; Herr Schlag, WBG Zentrum; Herr Siemon, Bürger

Kontakt: Herr Rogge, Bezirksamt Pankow, Abteilung Stadtentwicklung und Bürgerdienste, Stadtentwicklungsamt, Storkower Straße 97, 10407 Berlin, Tel.: (030) 90295-4124, E-Mail: stadtentwicklungsamt@ba-pankow.berlin.de

